Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 16 (1930)
Heft: 27

Artikel: Für den Geographieunterricht
Autor: J.F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532951

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aber, wo immer es angeht, sie im Unterricht verwerten. Stillstand ist Rückschritt!

Zurzach a. Rh., Ende April 1930.

A. L. Gassmann.

Der Sündenbock

Wohl alle unsere Leser kennen die Herkunft dieses Wortes. Am grossen Versöhnungstag der Israeliten lud der Hohe Priester durch das Sündenbekenntnis im Namen des Volkes dessen Sünden symbolisch einem Widder (Schafbock) auf, der dann in die Wüste getrieben wurde. Seither hat es immer wieder Sündenböcke gegeben, die die Sünden anderer zu tragen verurteilt sind. Da kommt mir gleich ein Geschichtlein in den Sinn, das nicht einmal erfunden ist.

Ein Angestellter liess sehr oft seinen Aerger, den er tagsüber im Bureau schlucken musste, abends an seiner Frau aus. In seiner üblen Laune war er imstande, ihre ganze zärtliche Sorgfalt um die Führung des Hauswesens zu kritisieren. Er gönnte ihr kein Wort der Anerkennung und der Liebe, schimpfte über das Essen, über die Ordnung, zerschlug in seiner Aufregung Teller und Tassen, blieb oft auch ganz vom Essen weg und liess seine geplagte Frau, die doch alles aufgeboten hatte, um das Heim angenehm und wohnlich zu gestalten, mit ihren vier Kindern die halbe Nacht hindurch auf die Heimkehr des Gatten und Vaters warten, ohne auch nur ein Wort der Entschuldigung aufzubringen, wenn er in später Stunde nach Hause kam. Vielmehr musste das arme Weib auch dann noch dafür entgelten, dass der ebenfalls launenhafte Geschäftsherr an dem manchmal auch unschuldig leidenden Angestellten seinen Unmut ausliess.

Dieser Mann handelte doch sicher töricht und ungerecht seinem Weibe gegenüber, nicht wahr! Aber mich dünkt, ihm gleichen viele andere Menschen, auch Angehörige des Lehrerstandes: Wenn ihnen eine Laus über die Leber läuft, dann fangen sie nicht die Laus, sie lassen andere dafür entgelten, weil sie aus dem Gleichgewicht gehoben worden sind. Sie erklären den Austritt aus Vereinen, denen sie doch sonst angehören möchten, weil Stand und Gesinnung sie geradezu dorthin drängt. Sie refüsieren die Partei- und Fachblätter, weil vielleicht jemand in der Gemeinde, der möglicherweise oder sogar vernünftigerweise dieselbe Zeitung oder dieselbe Fachschrift auch halten sollte, sich nicht sonderlich gut mit ihnen verträgt. Auch die „Schweizer-Schule" wüsste hiervon ein Liedlein zu singen. Es hätte viele Strophen, mehr als der „Vereli im Exame". Nicht weil das Fachblatt ihnen inhaltlich nicht behagt, schicken sie es in ihrem Zorn und Aerger zurück, sondern weil sie damit dem „andern" imponieren möchten, der sie vertäubt hat, dem es aber in den allermeisten Fällen vollständig schnuppe ist, was der Lehrer X. oder Y. in dieser Sache tue. Das Fachblatt hat hier die nicht sehr dankbare Rolle der geplagten Hausfrau zu spielen. Es muss dulden und büssen, was andere gesündigt.

J. T.

Für den Geographieunterricht

Die *Kartenskizze der Schweiz,* von J. J. Probst-Girard, sel., gew. Lehrer in Grenchen, ist kürzlich im Verlage seines Sohnes Paul *Probst,* Lehrer dasebst, in vierter Auflage erschienen.

In zahlreichen Schulen unseres Landes eingeführt, erweist sie sich heute noch als vortreffliches, sehr willkommenes Hilfsmittel für den Unterricht in der Schweizergeographie in den obern Primar- und den Bezirksschulen. Den neuzeitlichen Forderungen auf Selbstbetätigung des Schülers trägt sie in überraschend ausgiebiger Weise Rechnung. Im Gegensatz zu den sogenannten stummen Karten, die die wichtigsten Eintragungen (Flussläufe, Seen, Gebirge, Verkehrswege, Ortschaften usf.) bereits komplett aufweisen, enthält die Skizze alles nur angedeutet und fordert vom Schüler Ueberlegung, ein gewisses Mass eigener Denkarbeit und Entfaltung seines zeichnerischen Könnens. Indessen sind die gestellten Probleme nicht dergestalt, dass bei vorausgehenden allgemeinen Erläuterungen und kurzen Vorübungen ein Durchschnittschüler der sechsten Primarschulklasse sie nicht zu bewältigen vermöchte. Umgekehrt aber, bedeutet gerade dieses weite Feld der Betätigung, das dem Schüler offen bleibt, einen reichen Gewinn schon formaler Art, und doppelte Genugtuung und Freude löst die fertige Arbeit im Herzen des jugendlichen Anfertigers aus.

Vielleicht mag der eine oder andere Kollege die Befürchtung hegen, dass ihm die in Anbetracht des Pensums ohnehin knapp bemessene Unterrichtszeit nicht gestatte, sich an diese Arbeit heranzuwagen. Allein die Praxis bezeugt, dass diese Bedenken unbegründet sind; denn zunächst sind dem Lehrer keine engen Schranken gesetzt, wie weit er die Ausarbeitung fortzusetzen habe. Andrerseits aber entschädigen ihn die aufgewendeten Stunden reichlich bei der Repetition, indem diese alsdann bedeutend weniger Zeit erfordert.

Ein prächtiger Schmuck der Karte sind die Kantonswappen in historischer Gruppierung, deren Kolorierung dem Schüler besonders zusagt und zudem die geschichtliche Entwicklung unseres Vaterlandes in seinem Geiste neu aufleben lässt.

Ueber die Ausführung der Skizze orientiert in erschöpfender Weise ein Begleitschreiben. Ausserdem können vom Verlage zweckdienliche Vorlagen, welche die Vorbereitungsarbeiten des Lehrers wesentlich erleichtern, bezogen werden. Die Karte ist im Masstab 1 : 700,000 erstellt, auf prima Zeichnungspapier gedruckt und wird einzeln bis zu einem Dutzend zu 40 Rappen, darüber bis zu 30 Stück zu 35 Rp., über 30—60 Stück zu 30 Rappen und über 60 Stück zu 28 Rp. per Exemplar abgegeben.

Jg. F.

Schulnachrichten

Freiburg. *Lehrerkonferenz des III. Kreises.* ♂ Die diesjährige Frühjahrskonferenz fand anlässlich des sozialen Kurses, am 16. Juni, in Freiburg statt. Fast vollzählig waren die Lehrer von Stadt und Land zur Tagung erschienen. Entweder war es die wichtige Frage des Tages selbst oder das Ansehen des Referenten oder vielleicht auch beide, welche die grosse Zugkraft ausstrahlten.

Nach einer kurzen Begrüssung der Versammlung, an der u. a. auch der Erziehungsdirektor, Herr Nat.-Rat Perrier und die Chorherren Philiponaz und Schönenberger teilnahmen, erteilte der Vorsitzende, HH. A. Schuwey, das Wort an Herrn Nat.-Rat Scherrer. Dieser sprach in klarem, begeistertem Vortrag über „Kulturelle Aufgaben der christlich-sozialen Bewegung" und über die „Mitarbeit der Intellektuellen".

Wir sehen in unserem Fachblatte von einer Skizzierung des Vortrages ab, und beschränken uns darauf, zu bemerken, dass die Früchte dieses neuen Antriebes im Kampfe gegen das Vordringen des Sozialismus ins Dorf und um die berechtigten Interessen der Arbeiter sicherlich erkennbar sein werden. Die Diskussion wurde sehr rege benützt und zwar anregend. Bemerkenswert war vor allem die Anerkennung des Erziehungsdirektors an die Lehrer. Er sagte, er sei stolz auf ihr Verhalten. Herr Nat.-Rat Scherrer hat sich die freiburgische Lehrerschaft zu Dank verpflichtet.